

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1919

74 (28.3.1919)

Durlacher Wochenblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Bestellgeld. — Einrückungsgebühr: Die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg., dazu Feuerungszuschlag 20 %.

Tageblatt

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp, Durlach, Mittelstraße 6, Fernsprecher Nr. 204. — Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten. Für Aufnahme an bestimmten Tagen keine Garantie.

Nr. 74.

Freitag, den 28. März 1919.

90. Jahrgang

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 27. März. (Die Regierungsbildung in Baden) Wie wir hören, ist die Regierungsbildung ihrem Abschluß nahe. Man nimmt an, daß die Besprechungen, die noch am Freitag in den Fraktionen und zwischen den einzelnen Parteien stattfinden werden, eine endgültige Klärung herbeiführen. Aller Voraussicht nach wird in der am nächsten Dienstag, den 1. April stattfindenden Sitzung der bad. Rat. Versammlung die neue Regierung gebildet werden.

Karlsruhe, 28. März. Der Verfassungsausschuß der bad. Nationalversammlung erledigte am Donnerstag nachmittag das Gesetz über die Volksabstimmung, über die Verfassung und über die Fortdauer der Nationalversammlung als Landtag. Die Volksabstimmung über die Verfassung soll am Sonntag, den 13. April in der Zeit von vormittags 11 bis abends 6 Uhr stattfinden. Gleichzeitig mit der Abstimmung über die Verfassung, aber getrennt davon, soll über die Frage abgestimmt werden, ob die Nationalversammlung als Landtag weiter gelten soll. Der Ausschuß einigte sich nach eingehender Aussprache auf den 15. Oktober 1921 als Endtermin für die Dauer des Bestehens der Rat. Versammlung als Landtag. Der Regierungsentwurf hatte vorgesehen, daß die Mitglieder der Rat. Versammlung auch noch für das Jahr 1922 als Landtagsabgeordnete gelten sollen.

Karlsruhe, 28. März. Die bad. Nationalversammlung besaßte sich gestern mit zwei Interpellationen über die Errichtung von Kraftwagenlinien. Die Interpellationen waren eingebracht von den Abgg. Spengler (Str.) und Kaufsch (Soz.) Verkehrsminister Rückert beantwortete die Interpellationen und in Verbindung damit zwei kurze Anfragen der Abgg. Duffner (Str.) über die Autolinien von Furtwangen nach Wildkirch und nach Triberg und Herbstler (Dem.) über die Autolinie in das kleine Wiesental. Der Verkehrsminister teilte mit, die Regierung halte an ihrer früheren Forderung fest. Natürlich könnten die Linien nur nach und nach je nach der Dringlichkeit und Wichtigkeit eingerichtet werden. Es stehen hierfür 2100000 Millionen Mark für Kraftwagen, Anhängerwagen, Werkstätten und Hallen und 1 Million Mark für die notwendig werdenden Straßenverbesserungen zur Verfügung. In Aussicht genommen ist vorläufig die Errichtung von 18 Kraftwagenlinien. Der Beizug der Gemeinden zu den Kosten soll in schonendster Weise erfolgen. Sie sollen 20% einmaligen Zuschuß zu leisten haben. Der Tarifsatz, der früher auf 5 oder 6 Pfg. für den Kilometer festgesetzt war, wird sich infolge der gesteigerten Unkosten auf 10 Pfg. erhöhen. Zehn leichte Wagen sind bereits in Auftrag gegeben. Es folgte eine sehr eingehende Aussprache, in welcher die Abgeordneten aller Parteien lokale oder Bezirkswünsche vortrugen, auf die der Verkehrsminister zumteil erwiderte. Er erklärte dabei, daß es nicht möglich sei, alle Wünsche des Landes zu erfüllen, daß mit der Zeit aber doch ein ganzes System von Autolinien erstellt werde. Um 12 Uhr war die Besprechung beendet. Nächste Sitzung Freitag vorm. 9 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwürfe über die Volksabstimmung und über die Wahlen für die Bezirksräte und Kreisversammlungen.

Karlsruhe, 27. März. Wie wir hören, hat der Direktor der hiesigen Baugewerkschule Geh. Oberbaurat Philipp Kircher um seine Zurücksetzung nachgesucht. Geh. Rat Kircher, der im 73. Lebensjahr steht, war vor genau 40 Jahren zum

Professor an der hiesigen Baugewerkschule ernannt worden und 5 Jahre danach ihr Direktor geworden. Außer der Leitung der Anstalt betätigte sich Geh. Oberbaurat K. auch als Konservator der öffentlichen Baudenkmale, als Mitglied der Bauktion und der Ministerialkommission für das Hochbauwesen. Ebenso gehörte er längere Zeit dem Oberbauamt und dem Landesgewerbeamt als Mitglied an. Im Jahre 1891 war er zum Baurat, 1899 zum Oberbaurat und 1910 zum Geheimen Oberbaurat ernannt worden.

Durlach, 28. März. (Theater) Wie schon mitgeteilt, veranstaltet das Karlsruher Landestheater infolge des durchschlagenden Erfolges seines Gastspiels am vergangenen Dienstag, am Montag, 31. ds. Mts., ein zweites Gastspiel in der Festhalle. Dieses Mal gelangt zur Aufführung das erfolgreiche Lustspiel in drei Akten: „Hans Huchsein“. Es ist dies eines der meistgegebenen Lustspiele, das immer wieder Stürme von Heiterkeit hervorruft. Wie „Herrschastlicher Diener gesucht“ wird auch dieses Stück in der ersten Originalbesetzung des Karlsruher Theaters gegeben, sodaß wieder ein äußerst gelungener Abend in Aussicht steht. Der Vorverkauf ist wieder bei Karl Wals, Hauptstraße, und hat begonnen.

Pforzheim, 27. März. Der bad. Frauenverein, der 31. über 23 Oberinnen und 1170 Schwestern und zahlreiche Schülerinnen verfügt, konnte wie bei früheren Epidemien im Lande auch diesmal wieder genügend Pflegekräfte hierher schicken und zur Verfügung stellen. So wurden zur Unterstützung, der bereits hier tätigen Schwestern weitere 75 erprobte Schwestern von Karlsruhe nach Pforzheim entsandt, die teils in Privatpflege, teils in Gemeinde- oder Krankenhauspflege in hingebender und aufopfernder Weise wirken.

Der gute Kamerad.

Original-Roman von Lola Stein.

(Fortsetzung.)

„Kennen Sie die Baronin?“ fragte Asta überrascht.

„Nein, aber Willy hat viel von ihr gesprochen und schwärmt für sie. Er sagt, sie sei die schönste Frau, die er je gesehen hat. Er verkehrt ja auch ziemlich viel in ihrem Hause, und ich bin froh darüber, daß durch Herrn Wolframs Heirat die Freundschaft der beiden anscheinend nicht leiden wird.“

Frau Reimers sagte das alles ganz harmlos, aber als die beiden jungen Mädchen später allein in Lillis Zimmer saßen und plauderten, meinte Lilli plötzlich:

„Weißt du, was ich glaube, Asta? Die Baronin Katschinska steckt hinter dem allen. Seit er sie kennt, ist Willy ganz anders geworden, seit er in ihrem Hause verkehrt, beachtet er Mutter und mich nicht mehr. Ich wollte vorhin nichts davon sagen, um Mutter nicht noch mehr aufzuregen, aber ich glaube, ganz bestimmt, er ist in die Baronin verliebt und diese Liebe hat ihn so verändert.“

Asta war sehr erregt. „Lilli, sie ist doch verlobt. Ist Josts Braut!“

„Aber die beiden Herren haben sie zur gleichen Zeit kennen gelernt, Asta. Und wenn Willy in sie verliebt war, so wird ihre Verlobung daran wohl kaum etwas geändert haben. Denn nach wie vor verkehrt er in ihrem Hause.“

„Das sollte eigentlich ein Beweis für das Gegenteil sein, Lilli. Denn wenn er sie liebt, wäre es doch ein Unrecht gegen Jost, wenn er nach wie vor mit ihr zusammenkommt. Und ein Unrecht gegen seinen besten Freund traue ich deinem Bruder nicht zu.“

Sie waren beide sehr ernst und sehr nachdenklich. Lilli sagte finnen:

„Es ist bitter, es auszusprechen, aber mir kommt Willy seit Wochen schon so vor, als ob er kein gutes Gewissen hätte. Er ist so merkwürdig verändert, verstimmt oft und unfreundlich und barsch gegen uns. Vielleicht kämpft er gegen diese Leidenschaft und ist nicht stark genug, sie zu bezwingen. Diese Baronin scheint eine gefährliche Frau zu sein. Ist sie denn wirklich so schön?“

„Ja, sie ist schön, sehr, sehr schön.“

„Wie du das sagst, Asta. So traurig. Armes Kind.“

Sie warf den Kopf zurück, fragte kurz:

„Arm, warum?“

„Ach, du, verstelle dich doch nicht. Mir gegenüber wenigstens nicht. Ich ahne ja seit

langem, wie es aussieht in dir. Und ich meine, zur Freundschaft gehört Vertrauen. Hast du kein Vertrauen zu mir, Asta?“

Sie senkte den Kopf, sie zitterte. „Doch, Lilli, aber es spricht sich so schwer über diese Dinge.“

„Dann wollen wir es lassen. Du hast mich nicht. Aber vielleicht sprichst du einmal mit Jost über die Baronin? Sagt ihm, daß er nicht dulden soll, daß seine Braut auch dann Herren empfängt, was nicht dabei ist.“

„Weißt du denn, daß sie das erpfland?“

„Ich weiß es nicht gerade, abzugeben ermute es. Ich habe so manches gehört. 21. Willy mit der Baronin telephonieren. Ich höre doch häufiger zu ihr, Asta, dann vielleicht selbst manches hören und schließlich einmal mit deinem Better.“

„Nein,“ murmelte sie gequält, „das Pote, das nicht. Das kann ich nicht, Lilli. Willst du ihm darüber sprechen? Nein, ach nein. Aber du hast recht, mir zu raten, häufiger zu Wera zu gehen. Es ist vielleicht gut, wenn ich sie näher kennen lerne. Denn wenn sie etwas tut, was nicht recht ist, so muß er es wissen und sie in Zukunft davor bewahren. Denn sie tut es wohl nicht aus Schlechtigkeit, vielleicht nur aus Unbedachtsamkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesloch, 27. März. Nach der Heilberger Btg. sind die Wärter- und Wärterinnen der Heil- und Pflegeanstalt gestern wegen Lohnforderungen in einen Ausstand eingetreten. Mit der Regierung sind Verhandlungen im Gange.

× Mannheim, 27. März. Nach einer Bekanntgabe des Bürgermeisters sind in Mannheim 136 Milchkuhe in Privatbesitz angemeldet.

○ Mannheim, 28. März. Nachdem es bisher nicht gelungen ist, den Mörder des Fabrikanten Reuther, den Verbrecher Friedrich Georgi, zu verhaften, hat die Staatsanwaltschaft die auf die Ergreifung des Mörders ausgelegte Belohnung auf 5000 M erhöht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Georgi in Mannheim oder Umgebung versteckt gehalten wird.

▲ Kenzingen, 28. März. Nach vorausgegangenem Wortwechsel hat der 23-jährige Kaufmann Adolf Kessler seinen älteren Bruder, den Hafner Karl Kessler, in der elterlichen Wohnung erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

▲ Konstanz, 27. März. Ein gefährlicher Dieb stand in der Person des 31-jährigen Melkers Robert Schmidt aus Rosenhuben vor der Strafkammer. Nachdem er im Jahre 1917 wegen Diebstahls von Pferdegeschirren und Trabriemen vom Kriegsgericht zu 2 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt worden war, erhielt er jetzt wegen schweren Diebstahls im Rückfall 2 Jahre Zuchthaus.

○ Konstanz, 27. März. Nach hiesigen Blättermeldungen soll die Garnison Konstanz aufgehoben und das Freiw. Bat. des Seekreises in Radolfzell stationiert werden.

× Fischerei mit Handgranaten. In letzter Zeit wird vielfach darüber geklagt, daß in verbotener Weise die Fischerei ausgeübt und daß insbesondere dabei Handgranaten verwendet werden. Da durch die Verwendung explosiver Stoffe nicht nur die erwachsenen Fische, sondern vorwiegend auch die Brut und die Jungfische vernichtet werden, entstehen große Gefahren für den Fischbestand unserer Gewässer. Dadurch wird die Allgemeinheit doppelt wertvoller und wichtiger Nahrungsmittel beraubt. Die Bezirksämter werden aus diesem Grund geeignete Maßnahmen für den Schutz der Fischbestände treffen, die mit aller Strenge durchgeführt werden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 27. März. Ausländische Blätter hatten vor einiger Zeit Äußerungen von Lloyd George und Bichon mitgeteilt, wonach nach übereinstimmender Ansicht dieser beiden Staatsmänner die Friedenskonferenz sich nicht auf Verhandlungen mit der deutschen Delegation einlassen würde. Die Deutschen müßten sich damit begnügen, den ihnen von den associierten Regierungen vorzulegenden Friedensvertragsentwurf entweder anzunehmen oder abzulehnen.

zunehmen oder abzulehnen. Daraufhin hat der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, am 19. 3. in Spaa eine Anfrage stellen lassen, in welcher eine Auskunft darüber verlangt wurde, ob die erwähnten Äußerungen den Tatsachen entsprechen.

Am 26. 3. ist von Marschall Foch in Spaa folgende telegraphische Antwort eingegangen:

„Die Herren Lloyd George und Bichon haben niemals die Erklärungen abgegeben, die ihnen zugeschrieben worden sind und welche die Anfrage veranlaßt haben, die am 19. 3. von dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission gestellt worden ist.“

* Berlin, 28. März. In Weimar war gestern nachmittag, wie der Berl. Vol.-Anz. berichtet, das Gerücht verbreitet, die Entente-Regierungen hätten an die deutsche Regierung ein Ultimatum gerichtet, in welchem die Zustimmung Deutschlands zu einer Landung polnischer Truppen in Danzig gefordert wird. Die Entente habe gedroht, den Waffenstillstand abzubrechen, falls Deutschland mit dieser Forderung nicht einverstanden sein sollte. Diese Nachricht scheint, wie es im „V. L. A.“ heißt, in vollem Umfange zutreffend. Als feststehend könne gesagt werden, daß die Entente an die deutsche Regierung wegen der Frage der polnischen Truppenlandung eine Note gerichtet habe. Die Antwortnote der deutschen Regierung darauf sei bereits fertiggestellt.

W.T.B. Berlin, 28. März. Kontradmiraal von Trotha, Chef der Admiralität. Die Reichsregierung hat folgendes verfügt: Unter dem Reichswehrminister wird die Marine von einem Chef der Admiralität geleitet. Sie hat sich, aber keine Stimme im Kabinett. Ihm sind sämtliche Kommandos und Verwaltungsbehörden der Marine unterstellt. Zum Chef der Admiralität ist der Kontradmiraal von Trotha ernannt. Durch diese Verfügung der Reichsregierung sind auch alle Marinebehörden, welche früher unmittelbar waren, das heißt dem Kaiser unmittelbar unterstanden, das Reichsmarineamt, der Admiralstab, die Stationskommandos und alle Kommandos und Verwaltungsangelegenheiten einer Zentralstelle, dem neuzuschaffenden Chef der Admiralität, unterstellt.

— Berlin, 26. März. Die Vorbereitungen für die Durchführung des Reichswehrgesetzes sind soweit gediehen, daß schon in nächster Zeit eine Anzahl von Verbänden, die gegenwärtig im freiwilligen Dienste stehen, in die Reichswehr übergeführt werden. Die neue Reichswehr wird dem neuen Reichswehrminister unterstellt. Damit wird auch die wilde Werbung aufhören. Trotzdem werden auch dann noch durch Zeitungen und Plakate Freiwillige aufgerufen werden, aber die Art des Ersatzwesens wird eine allgemeine dienstliche Regelung erfahren und nicht mehr der beliebigen Betätigung der einzelnen Führer überlassen bleiben.

betätigt werden.

* Berlin, 27. März. Der langjährige Kommandant des vormaligen Kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst v. Plessen hat, laut „Berliner Lokal-Anzeiger“, den Grafen Hoensbroech zum Duell herausgefordert, weil dieser in seiner Broschüre das Verhalten des Kaisers feige genannt hatte. Der im 78. Lebensjahre stehende General erhielt vom Grafen Hoensbroech auf die Herausforderung eine Ablehnung.

* Berlin, 28. März. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge trafen gestern abend 2000 deutsche Sanitätsmannschaften aus amerikanischen Lagern in Limburg als der ersten, vom Feinde nicht besetzten deutschen Stadt ein.

W.T.B. Berlin, 26. März. Wie die Großbrit. Regierung durch Vermittlung der Schweiz Regierung hierher mitgeteilt hat, ist mit der Heimkehr der deutschen Zivilpersonen aus Ostafrika bereits begonnen worden.

W.T.B. Berlin, 26. März. Die große Gemeinde Schwarzwald, Kreis Amdorf in Posen, hat in einer Eingabe an das Auswärtige Amt gebeten, nicht an Polen abgetreten zu werden, da sie zwar zum Teil polnisch spreche, aber nur deutsch fühle.

W.T.B. Weimar, 28. März. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung erklärte Reichsminister Schmidt zur Lage der Volksernährung u. a.: Auch die amerikanische Einfuhr, die noch nicht durchweg gesichert ist, wird es nicht ermöglichen, für die Bevölkerung wöchentlich 500 Gramm Fleisch aufzuwenden. Um den Hungerkrisenbau wenigstens in der Höhe des Vorjahres zu erhalten, wird der Preis für diese Rübten erhöht werden. Die Zuckerfabriken werden seitherzeit in ihrer Produktion freie Hand bekommen. Der Mundzucker soll aber zu entsprechenden Preisen an die Bevölkerung kommen.

Holland.

W.T.B. Amsterdam, 28. März. Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt, daß die Internationale Sozialistenkonferenz in Amsterdam am 25. April beginnen wird. Die Führer der sozialistischen Parteien der ganzen Welt sollen daran teilnehmen. Auch die Amerikaner werden zu der Konferenz erwartet.

Schweden.

Stockholm, 28. März. Laut Nya Dagbladet Alshanda haben die alliierten Mächte durch den amerikanischen Gesandten Norris in Stockholm das schwedische Rote Kreuz ermächtigt, 50 000 Tonnen Mehl unmittelbar nach Deutschland auszuführen, falls die Zahlung in der vereinbarten Weise erfolgen kann. Es handelt sich sowohl um Weizenmehl wie um Roggenmehl, das Schweden nachher von Amerika zurückhalten soll.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Verhütung von Waldbränden.

Das Verbot in den Waldungen des Amtsbezirks Durlach, das Anmachen von Feuer zum Verbrennen von Stroh, Gras, Heu und dergl. in der Nähe von Gebäuden ist von jetzt an bis zum 15. Oktober d. J. in Kraft.

Eine Schwärze wie in Erinnerung, daß junge forstliche Schläge (Schonungen) durch Unvorsichtigkeit betreten werden dürfen.

Entlassungen werden gemäß § 368 Ziffer 6, 8 im Zusammenhang mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, obige Verfügung in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt zu machen und das Polizei-, Wald- und Forstpersonal anzuweisen, mit besonderer Sorgfalt auf die Durchführung obiger Verfügung zu achten und alle Zuwiderhandlungen alsbald zur Anzeige des Bürgermeisters zu bringen, welches zur Bestrafung zuständig ist.

Auch in den Schulen ist obige Verfügung bekannt zu geben und der Jugend zu erläutern. Insbesondere ist die Schuljugend in entsprechender Weise darüber zu belehren, wie großer Schaden durch Nichtbefolgung dieser Vorschriften entstehen kann.

Ueber den Vollzug ist binnen 10 Tagen zu berichten. Durlach, den 22. März 1919.

Badisches Bezirksamt.

Den Handel mit Rindvieh.

Dem Viehhändler Moses Simon in Königsbach wird gemäß § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1918, Versorgungsregelung mit Fleisch betr., die Genehmigung zum gewerbsmäßigen Viehhandel erteilt.

Durlach, den 24. März 1919.

Badisches Bezirksamt.

Durlach. Handelsregistereinträge. Sauter & Co., Durlach. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter: Johann Sauter, Fabrikant in Durlach, und Hermann Sartor, Kaufmann in Karlsruhe.

Zu Eisenwaren- und Haushaltsartikeln G. m. b. H. Durlach: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. Februar 1919 aufgelöst. Kaufmann Karl Wimmerwieser in Karlsruhe ist Liquidator. Amtsgericht.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Frau Angerer Ehefrau, Anna Marie geb. Rittershofer in Stuttgart, werden deren nachbeschriebene Grundstücke hiesiger Gemartung am Montag, den 31. März l. J., nachmittags 3 Uhr,

im Amtszimmer des Notariats I hier, Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, öffentlich zu Eigentum versteigert.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: 1. Lsg. Nr. 6139: In der äußeren Höhe 8

12 qm Weinberg, cf. Nr. 6139 b (Barthlott Gustav, Werkmeister), cf. Nr. 6140 (Stadt Durlach).

2. Lsg. Nr. 7540 b: Im Bergfeld 14 a 71 qm Acker, cf. Nr. 7540 a (Trautwein Karl, Magazinsarbeiter (Eheleute), cf. Nr. 7541 (Dollinger Wilhelm Ehefrau geb. Sander).

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Durlach, den 19. März 1919.

Notariat I.

Ruchholzversteigerung des Forstamts Durlach

Mittwoch, den 2. April d. J., früh 9 Uhr, in Schövels Halle in Durlach aus Domänenwald Mittnerst. Abt. 3, 8, 10, 13, 15 u. 16: 15 buchene Wagnerstangen, 202 fichtene Bauftangen 1 u. 2 Kl., 60 Hagstangen, 50 Hopfenstangen 1. u. 2. Kl., sowie 42 Ster eichene, 141 Ster buchene (darunter 28 Ster 1,20 m lang) und 1 Ster tannene Ruchsteiter. Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz.

Städtischer Verkauf.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt eine Verkäuferin aus dem Kreise der Kriegerfrauen (Witwen). Bewerberinnen wollen sich sofort unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit schriftlich melden.

Durlach, den 28. März 1919.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

